

DIE

Oktober 2020
9,90 Euro

STIFTUNG

MAGAZIN FÜR STIFTUNGSWESEN UND PHILANTHROPIE



ATLAS
Stiftungsfinanzen

Hundert Prozent Aktien – aber abgesichert

Die Habel, Pohlig & Partner GmbH wurde 1996 als unabhängige, inhabergeführte Vermögensverwaltungsgesellschaft gegründet. Die aktuell 14 Mitarbeiter am Standort Wiesbaden verwalten inzwischen 600 Millionen Euro für vermögende private wie auch institutionelle Anleger. Etwa ein Sechstel der Anlagen entfällt auf Stiftungen und verwandte gemeinnützige Einrichtungen wie etwa kirchliche Träger oder Sozialwerke.

Das hohe Maß an Verantwortung, das mit dem Verwalten von Kundengeldern verbunden ist, fußt auf dem Grundsatz, dass Risikomanagement stets vor der Investition beginnt. Aus dieser Anlagephilosophie heraus resultieren stabile Portfolios und ein zufriedener Kundenstamm.

Zahlreiche Mandantenbeziehungen reichen bis in die Zeit der Gründung des Unternehmens vor 25 Jahren zurück. Nicht selten werden die Kunden schon in zweiter und dritter Generation betreut.

Lösung für ausschüttungsorientierte Anleger

Stiftungen stehen im Spannungsfeld zwischen der Erzielung ordentlicher Erträge zur Erfüllung des Stiftungszwecks und der Vermeidung von Risiken zum Erhalt des Stiftungsvermögens. Dieser Konflikt wird zunehmend durch die anhaltende Niedrigzinspolitik der Notenbanken verschärft.

Messbare ordentliche Erträge im Anleihebereich sind meist nur noch durch Inkaufnahme höherer Risiken oder über insgesamt negativ rentierliche Anleihen mit hohem Zinscoupon zu erzielen. Während die erste Option noch eine Frage der Abwägung darstellt, konkurriert die zweite mit dem im Stiftungssektor so wichtigen Gebot des Kapitalerhalts.

In diesem Umfeld bietet die HP&P Stiftungsstrategie einen innovativen und überaus attraktiven Lösungsansatz. „Wir verstehen Innovationskraft und besondere Situationen seit jeher als Herausforderung“, beschreibt Managing Partner Bernd Haferstock die Philosophie von Habel, Pohlig & Partner. Die Stiftungsstrategie zeichnet


sich zunächst dadurch aus, dass die Investition des Kapitals nahezu vollständig in Aktien erfolgt. Aktien stellen durch ihren Sachwertcharakter einen Inflationsschutz dar und generieren über Dividenden ordentliche Erträge.

Um Risiko und Schwankungsbreite von Aktien zu begegnen, enthält die HP&P Stiftungsstrategie einen Absi-

„Wir verstehen Innovationskraft und besondere Situationen als Herausforderung.“

Bernd Haferstock, Managing Partner

cherungsmechanismus. Das Verhalten der Strategie entspricht damit einem gemischten konservativen Portfolio mit einer nur 25-prozentigen Aktienquote. Trotzdem werden auf praktisch dem gesamten investierten Kapital ordentliche Erträge erwirtschaftet.

Für das vierte Quartal 2020 haben Habel, Pohlig & Partner die Auflage eines europäischen Investmentfonds geplant, der konzeptionell genau an die Stiftungsstrategie anknüpft. Dies bedeutet dann einen einfachen und komfortablen Zugang zu diesem Ansatz auf europäischer Ebene. 



Kontakt

Habel, Pohlig & Partner –
Vermögensverwaltung
Sonnenberger Straße 14
65193 Wiesbaden

Bernd Haferstock
Managing Partner
Tel.: 0611/999 66 32
E-Mail: haferstock@
hpp-vermoegensverwaltung.de

Marc Ospald
Portfoliomanager
Tel.: 0611/999 66 22
E-Mail: ospald@
hpp-vermoegensverwaltung.de
www.hpp-vermoegensverwaltung.de

„Bessere Ertragsaussichten bei konservativem Risikoprofil“

Im Gespräch mit Bernd Haferstock und Marc Ospald von Habbel, Pohligh & Partner über starke Aktienorientierung, Sicherungsmechanismen und individuelle Kundenprofile

Was ist das Besondere an der HP&P Stiftungsstrategie, und welche Vorteile generiert der Ansatz für Stiftungen?

— **Bernd Haferstock:** Praktisch die gesamte Investition fließt in Aktien und generiert damit über Dividenden die für Stiftungen so wichtigen Erträge. Gleichzeitig jedoch wird durch aktive, hochliquide Absicherungen das Aktienmarktrisiko der Anlage auf 25 Prozent begrenzt. Unterm Strich also deutlich bessere Ertragsaussichten bei konservativem Risikoprofil.

Im Zuge der Pandemie wurden vielfach Dividenden gekürzt oder gestrichen. Geht Ihr Ansatz auch dann noch auf?

— **Haferstock:** Absolut, denn bei der Titelauswahl gehen wir über den Ansatz klassischer Dividendenstrategien weit hinaus. Unsere Aktienselektion ist breiter angelegt. Durch einen systematischen Prozess, der auf unterschiedliche Facetten – finanztechnisch spricht man von Faktoren – abstellt, gelingt es, aus hunderten liquider Aktien die attraktivsten auszuwählen.

— **Marc Ospald:** Titel, die es ins Portfolio schaffen, müssen in Gänze unter den Aspekten Qualität, Risiko, Trend, Aktienrückkäufe und Ratings überzeugen. Durch diese unterschiedlichen Perspektiven erhalten wir ein verlässlicheres Bild. Die computergestützte Auswertung fördert dabei auch Unternehmen zutage, die ohne diese Systematik im Verborgenen blieben. Unser



Bernd Haferstock, Managing Partner



Marc Ospald, Portfoliomanager

Screening führt zu einem Basisportfolio, das aus 50 gleichgewichteten Aktien besteht. Die Überprüfung wiederholen wir regelmäßig.

Gehen Sie im Auswahlprozess auch auf Nachhaltigkeitsaspekte ein?

— **Haferstock:** Wir haben einen Nachhaltigkeitsfilter implementiert, der zu Beginn des Prozesses Klimasünder und Titel mit hohem ESG-Risiko eliminiert. Im Rahmen eines individuellen Anlageauftrags können wir ferner auch kundenspezifische Ausschlusslisten in Prozess berücksichtigen.

Wie muss man sich die Art der Absicherung technisch vorstellen?

— **Ospald:** Haben wir einmal das Portfolio der attraktivsten Einzelwerte ermittelt, messen wir dessen Marktsensitivität, das Beta. Diese Größe zeigt uns die Bewegung im Verhältnis zum Markt. Dann sichern wir das Risiko so

weit ab, dass das Portfolio nur noch zu einem Viertel die Marktbewegung nachvollzieht. Fällt der Markt etwa um zehn Prozent, sinkt der Portfoliowert lediglich um 2,5 Prozent. Davon unberührt bleiben die Selektionserträge, die aus der Auswahl der Titel resultieren, auch Alpha genannt. Der Investor erhält somit 25 Prozent Aktienmarktpower plus 100 Prozent der Zusatzserträge aus der Titelselektion.

Kann ein Anleger auch weitere eigene Vorgaben einfließen lassen?

— **Haferstock:** Ja. Im Rahmen individueller Mandate stellen wir uns ganz auf die Wünsche des Anlegers ein. Dies betrifft etwa das Zieluniversum, also ob das Portfolio regional oder eher international ausgerichtet sein soll. Auch spezifische Ausschlusskriterien und selbst der Grad der Absicherung können vorgegeben werden. Flexible Lösungen sind also möglich. 